



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

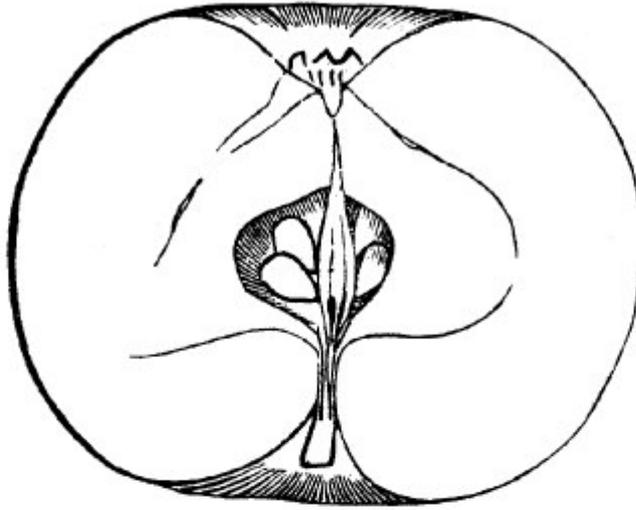
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Schwarzer Kurzstiel, *††, Dezember—Sommer.

Heimath und Vorkommen: Mit dieser für den Haushalt werthvollen, bis in den Sommer haltbaren und schon durch die schwarzrothe Färbung interessanten und schönen Frucht wurde ich zuerst auf der Ausstellung in Görlitz bekannt, wo ich sie in der von den Pomologen zu Boskoop in Holland ausgestellten Collection fand und ein paar Exemplare davon mitnahm, auch später das Reiz erhielt. 1868 bekam ich durch die Güte des Herrn Alfred Loisel zu Fauquemont im holländischen Limburg wieder 3 schöne Früchte, der zugleich die reiche Tragbarkeit der Sorte rühmte und hinzufügte, daß er sie aus Holland erhalten habe. Sie ist also wohl holländischer Abkunft und wird eine Frucht neueren Ursprungs sein. Sie empfiehlt sich durch reiche Tragbarkeit und Haltbarkeit im Winter. Bei den Früchten aus Boskoop fand ich kein bemerkliches Gewürz, welches die Früchte aus Fauquemont deutlich zeigten. Darnach habe ich sie unter die Rothten Reinetten eingereiht, während ich die Boskooper Früchte wohl besser unter die Streiflinge gesetzt hätte.

Literatur und Synonyme: In pomologischen Werken finde ich nichts ihr Entsprechendes und scheint selbst dem Namen nach nicht vorzukommen.

Gestalt: flachgedrückt, an beiden Enden stark abgestumpft, häufig selbst ziemlich kassförmig. Gute Früchte sind $2\frac{3}{4}$ " breit und stark 2" hoch. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt die Frucht sich kaum oder wirklich nicht abnehmender nach dem Kelche, als nach dem Stiele.

Kelch: breit- und kurzgespitzt, grün, liegt etwas über die weite Kelchhöhle hin, die aber dadurch wenig bedeckt wird, so daß der Kelch noch weit offen erscheint, der in weiter, ziemlich tiefer, schüsselförmiger Senkung steht, die oft fast eben ist, gewöhnlich jedoch mit 5 schönen, feinen und flachen Rippchen sternförmig umgeben ist, die aber schon auf

der Kelchwölbung sich verlieren und höchst breit und flach, oft kaum bemerklich über die Frucht hinlaufen, die gefällig gerundet ist, und meistens gleiche Hälften zeigt.

Stiel: holzig, sehr kurz, meist nur ein Buß, sitzt in etwas enger, meist auch nicht tiefer oder selbst flacher Höhle, die stark mit etwas grünlich zimmetfarbigem Koste besetzt ist, der sich allermeist noch ziemlich weit auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, glänzend, fast etwas geschmeidig. Von der vom Baume grasgrünen und selbst im Dezember und Januar noch ziemlich grünen Grundfarbe ist selten etwas ganz rein zu sehen, indem eine dunkle an der Sonnenseite wirklich schwarzrothe Röthe die Sonnenseite fast verwaschen überzieht, während die Schattenseite mehr mit lang abgesetzten, zahlreichen Streifen bedeckt erscheint, zwischen denen die Schale theils noch roth punktirt ist. Bei etwas beschatteten Früchten kann man auch in der Röthe der Sonnenseite noch dunklere Streifen wahrnehmen. Die Punkte sind etwas zerstreut, fein, erscheinen aber sehr sichtbar als feine oder mit etwas stärkeren helleren Dupfen umgebene, gelbliche Stippchen oder Fleckchen. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß mit gelblich grüner Aber um's Kernhaus, noch fein, saftreich, von etwas gewürztem, durch eine etwas angenehme Weinsäure gehobenen Zuckergeschmacke. Bei Ottolanders Frucht war das Gewürz wenig bemerklich.

Das Kernhaus ist nicht groß, geschlossen, mit kleiner hohler Achse, in welche die Kammern sich nur fein und meist nur schnittförmig öffnen; die flachen, glattwandigen Kammern enthalten vollkommene, starke, dunkelbraune, etwas breit eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist meist ein oben breiter und dann rasch zugespitzter, nicht weit herabgehender, etwas trichterförmiger Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Reift erst spät, Ende Dezember oder im Januar, und hält sich bis in den Sommer. Die Frucht fault fast gar nicht.

Der Baum wächst in meiner Baumschule stark und gesund und hat die Nebenzweige in sehr stumpfen Winkeln und fast flach ausgehend angelegt. Sommertriebe lang und stark, nach oben etwas abnehmend, schwarz violett, stark silberhäutig, etwas zerstreut punktirt. Blatt groß, flachrinnig, meist lang eiförmig, oft mehr breit eiförmig, oft mit halbaufgesetzter Spitze, leicht und etwas stumpf, doppelt gekerbt gezahnt. Austerblätter kurz lanzettlich, zahlreich vorhanden; Augen ziemlich klein, wenig wollig, auf wenig vorstehenden, unbedeutend gerippten Trägern.

Oberdieck.